

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 48

Artikel: Blütenlese aus den Stilübungen des fleissigen Fritzli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferras

Mit der Einverleibung von 8023 Granaten französischen Kalibers wurde der Thunersee zum Geheimarchiv des Generalstabes bestimmt. Seither beginnt sich bei den Einwohnern dieses feuchten Lokals ein neuer Geist bemerkbar zu machen, den die Anwohner mit Besorgnis betrachten. Die Ferras (Einwohner, die in gesottemem und gebrautem Zustand Messer verabscheuen, dagegen unglaubliche Mengen Weißwein benötigen), durchkreuzen in jüngster Zeit ihr Element unter Aufführung alter Hechte in wohl ausgerichteten Kolonnen in strammer Ordnung und knattern batterieweise mittelst französischen Kriegspulvers Gräten auf harmlose Uferspaziergänger ab. Das Motorboot des Hotels Beatus wurde torpediert und konnte sich nur dank des reichlich mitgeführten Weißweins über Wasser halten.

Neuerdings wird der Entnahmevertrag aus dem See Gewalt entgegen gesetzt unter Hinweis auf die „Bundesrätliche Vollziehungsverordnung zum Gesetze über die Errichtung und den Betrieb des Geheimarchivs des Generalstabes“, worin Abschnitt III, Absatz 2, Rittera M, Ziffer 23, Alinea 2, die Benutzung besagten Archivs Zivilpersonen nach Eingabe auf dem Dienstwege, nach Prüfung von Fall zu Fall durch das Militärdepartement gestattet wird. — Ein Fischer, dem es, aller Todesgefahr trotzend, gelang, sich unter Umgehung des Dienstweges ein Gericht Ferras zu verschaffen, wurde von den in der Pfanne explodierenden Granatschalen zu Tode gespietzt. Seine Frau und sieben unmündige Kinder betrauern ihren Ernährer. Zur Feier dieses Ereignisses lieferten zwei Armeekorps Ferras auf der Höhe von Merligen ein gefechtsmäßiges Manöver, bei dem Tausende von Gräten durch die Luft flirrten, ein Schauspiel, das von den notleidenden Hotellier zu Reklamezwecken gefilmt wurde. (Prachtvoll sind die Ströme Weißweins, die dabei flossen.) Ein neues Opfer ist ein Fischer, der sich auf den Dienstweg begab. Er kam darin um.

Angefangen dieser Vorkommenisse appelliert die Bevölkerung von Merligen an den Nebelspalter, der sehr wohl mit einem Schlag ins Wasser die alte Ordnung herstellen könnte.

*

Am Weine tun sich meine Gäste gütlich. Der Nebelspalter macht sie mir gemütlich.

Was mer gfällt

’s git glänzigi Sache, die gsehn i so gern,
E silbrige Wulche, en golbige Stern,
En See, wo tuet spiegle, en Wasserfall,
E Schibe, wo lüchtet im Sunnenstrahl,
Und dann dini Auge, din fürige Blick,
Und es Ringli am Finger, das isch halt
mis Glück!

Martha Pfleffer-Surber

BALLADEN

V. Schreckenst. Th. Glinz



Ein dumpfer Schlag —
Ein Fliegen, ein Rauschen;
Im Raum die Dämonen lauschen....
Dort, hinter der Wand fiel schaurig ein Brett,
Jemand — zog die Kett' im Kloset. —go—

Die sterbende Nelke

Eine kleine rote Nelke
saß in einer Knopflöchspalte,
schwer besorgt, wie sie ihr ange-
schnitt'nes Leben sich erhalte.

Mühsam hielt sie sich am Stengel,
während ihres Trägers Schuhe
tief am Boden vorwärts eilten
hin zu einem „Rangdewue“.

Langsam schwanden ihr die Kräfte.
Ledig schon des Lebensfeuers,
war sie gierig nach dem Ausgang
des galanten Abenteuers.

Doch — kein Herz kam, sich in Liebe
an des Mannes Brust zu drängen!
Ach, da ließ sie — gleich dem Träger
sterbenskrank das Köpfchen hängen.

*

Spruch

Mit Geld fang an, mit Geld hör auf!
Das ist der schönste Lebenslauf.
(Und jedem kommt man auch nicht drauf.)

Teuerungs-Speisezettel

Sparsamen jungen Haushaltungen wird bei der immer wachsenden Teuerung folgender Wochen-Speisezettel empfohlen:

Sonntag ist jeder die Suppe, die er sich eingebrockt hat. Dann Zeitungsenten mit Leipziger Allerlei. Als Nachtisch Baisers à Discretion.

Montag flötet er: „Mein Täubchen!“ — da braucht sie keins zu kaufen.

Dienstag: Beaux restes von Sonntag und Montag.

Mittwoch würzt Arbeit das Mahl. Außerdem zittern sie: „Naht ihr euch wieder schwankende Gestalten“ und schwören, Abstinenzler zu bleiben.

Donnerstag brummt er: „Schwab keinen Kohl!“ Sie schluchzt: „Mir ist alles Wurscht!“ Und die Schwiegermama gibt ihren Senft dazu. Resumé: Gut bürgerliches Mittagessen. Kostenpunkt: Null.

Freitag: Fastenspeisen.

Samstag: Familientag. Den Ruhm, den die sparsame junge Hausfrau einheimst, verwendet sie zur Bowle. Statt Sandwiches, Shakehands, die billiger und auch englisch sind.

Brillantine Savarin

*

Blütenlese aus den Stilübungen des fleißigen Fritzli

Als ich den Flugplatz betrat, kam gerade einer der Flieger nieder.

Gestern sagte der Vater zu mir: „Fritz, jetzt mußt du die Kieswege reinigen.“ Wie verdrießlich waren da meine Gesichtsauszüge.

(Aus einem Festbericht.) Nachher folgte die angreifende Festrede des Herrn Pfarrers.

Es war sehr heiß auf dem Festplatz, darum aßen wir Klöße, und nun bekam ich erst recht Gulasch zum Tanzen.

Mein Freund Rudolf ist in Hinternestligen weltberühmt.

Schließlich gelang es Alexander, die Stadt Tyrus mit einem Kriegsschiff zu umzingeln.

(Aus einer Schilderung der Schlacht bei Murten.) Da hatte es am selben Tag geregnet. Karl der Kühne ging in sein Zelt und las gemütlich die Zeitungen.

Eine wichtige Bestimmung des Sempacherbriefes lautete: „Frauen und Kinder sind nicht zu beschädigen.“

Eine Definition. Ein Lazarett ist ein für die Not gebautes Häuschen.

Es war ein schöner Nachmittag, und ich fragte meine Schulkameradin Pauline, ob wir in unserm Garten Krocket spielen wollten. Sie gab mir ihr Ja-wort.

Wa